

Konzertmarathon mit neun Uraufführungen



Dirigent Gerard Oskamp und die Musiker der Mitteldeutschen Kammerphilharmonie bringen dem Publikum zeitgenössische klassische Musik zu Gehör. | Foto: Renate Bojanowski

Zu Bachs oder Mozarts Zeiten war zeitgenössische Musik populär. Heute folgen oft nur Kenner den Konzerteinladungen. Die Mitteldeutsche Kammerphilharmonie will moderne Klassik bekannt machen. Ein Abend mit neun Uraufführungen war jetzt zu erleben.

Schönebeck | Einen musikalischen Marathon erlebte das Schönebecker Konzertpublikum im Bad Salzelmer Dr.-Tolberg-Saal beim

zweiten Konzert der "Großen Konzertreihe" der Mitteldeutschen Kammerphilharmonie. Neun zeitgenössische Komponisten aus Sachsen-Anhalt im Alter zwischen 25 und 75 Jahren warteten im Rahmen des zum sechsten Mal stattfindenden "Impuls Festivals für Neue Musik in Sachsen-Anhalt" eben mit genauso vielen Uraufführungen auf, die die Kammerphilharmonie unter der Leitung ihres Chefdirigenten, Musikdirektor Gerard Oskamp, interpretierte. Die jeweils nur fünf bis sechs Minuten langen Werke entstanden in Zusammenarbeit mit dem Tonkünstlerverband des Landes eigens für diesen Abend.

Hier traf der Musikfreund auf eine außergewöhnliche wie innovative Idee, die ihm Gelegenheit gab, Werke der zeitgenössischen Musik aus der Region kennenzulernen. Durch den Abend führte Michael Jenne, der sich auf dem Gebiet der musikalischen Bildung und Nachwuchsförderung über fast 50 Jahre einen Namen gemacht hat. Das so mitgelieferte Insider-Wissen ließ den Zuhörer das musikalische Neuland noch intensiver erkunden. Außerdem standen die Schöpfer der "unerhörten" Kleinode Klaus Dieter Kopf, Peter Petkow, Alexander Trinko, Thomas Buchholz, Axel Gebhardt, Thomas König, Bernhard Schneyer, Johannes Grosz und Jens Klimek dem Moderator und dem Publikum in kleinen Diskussionsrunden Rede und Antwort. Gerard Oskamp und seinem Orchester gelang allzeit eine plastische und sehr lebendige Interpretation der einzelnen Werke. Betonte er in dem kleinen



Eine der drei Komponistenrunden: Thomas König (von links), Axel Gebhardt und Thomas Buchholz im Gespräch mit Moderator Michael Jenne. | Foto: Renate Bojanowski

Stück von Klaus Dieter Kopf "Der unverbesserliche Optimist" die einzigartige Struktur des Werkes, legte er in Peter Petkows Werk "Marathon" Form und Stil frei und ließ die Zuhörer nicht nur die Stimmung des Läufers, sondern auch seine Schritte und seinen Atem wunderbar spüren. Fein, wie die Streicher hier sirrten, die Trompete eher gehetzt daherkam, während die Klarinetten-Figur wieder Ruhe brachte. Nachvollziehbar auch: die Triangel als Symbol am Ende.

Neue Musik: Struktur, Harmonien, Klangsprache

Alexander Trinkos "Halbgöttin" kam eher unspektakulär und traditionell daher. Flöte und Klarinette sangen eine herbst-melancholische Kantilene vor sanfter Streicherbegleitung. Thomas Buchholz nutzte in seiner Miniatur eine barocke Grundsubstanz, die er durch unpassende Einwürfe stören ließ. Wie Eulenspiegelien ließ Oskamp die Störenfriede dazwischen tanzen und den Klang vernebeln. Xylophon und Glockenspiel wirkten hier ebenso karikierend wie die Solovioline im letzten Satz. Axel Gebhardt provozierte mit seinem Werk "Mirage" ebenso wie Thomas König mit seinem "shortcut". Quirlige, teils jazzige Elemente erinnerten an ein Kabarettstückchen, aus dem sich Holzbläser-Segmente erhoben, Streicherpizzicati trudelten einem müden Perpetuum mobile gleich... Bernhard Schneyer hatte sich mit "Eiris" einem vorchristlichen Zauberspruch aus der germanischen Mythologie verschrieben und ließ mittels Bläserfarben und Glockenspiel-Solo ein stilisiertes martialisches Schlachtfeld abbilden. Johannes Grosz bediente sich einer geheimnisvollen Zauberformel "A5z-7y". Gerard Oskamp ließ sie sorgfältig auflösen, musizierte durchsichtig und differenziert. Wuchtig ließ er Jens Klimeks "memorandum" wirken, das in seinen Titel die Koordinaten der norwegischen Insel Utøya versteckte, auf der im Sommer 2011 77 Menschen durch ein Attentat ums Leben kamen. Die Kammerphilharmoniker versahen Klimeks Mahnmal mit eindrucksvollen orchestralen Farben, Maestro Oskamp dirigierte die Stille nach dem Unfassbaren.

Viel Beifall gab es für dieses anspruchsvolle wie polarisierende Konzert-Experiment. Bereits in der Pause debattierten die Zuschauer über ihren Favoriten, den sie am Ende noch einmal hören durften. Noch siegte die Tradition vor den schillernden Exoten und bescherte dem Publikum die "Halbgöttin" noch einmal. Wer weiß, wie der Konzert-Gourmet bei der nächsten Gelegenheit entscheidet...

Mit Arvo Pärts "Cantus in Memoriam Benjamin Britten" und einer wunderschönen Streicher-Linie endete ein bemerkenswerter Konzert-Marathon.

URL: http://www.volksstimme.de/nachrichten/lokal/schoenebeck/1174771_Konzertmarathon-mit-neun-Urauffuehrungen.html